

# **ERFAHRUNGSBERICHT**

## **Ghana, Accra Korle Bu Teaching Hospital**

### **Famulatur Innere Medizin**

Februar – März 2015

#### **Organisation**

Ich habe die Famulatur über den bvmd organisiert, über dessen Seite und mit den Mitarbeitern, die regelmäßig im Lernstudio Sprechstunde haben (einfach dort nachfragen, ändert sich ab und zu), ging die Bewerbung recht unkompliziert, bei Fragen konnte ich mich per Mail an die entsprechenden LEOs (Local Exchange Officer) wenden.

Es war nicht so viel Vorbereitung nötig, da in Ghana Englisch Landessprache ist, musste ich keinen Sprachkurs machen. Einige Wochen vor Abflug bin ich zur Impfambulanz der Uni Frankfurt und habe mich über Impfungen und Malariaphylaxe beraten lassen, z.B. ist die Gelbfieberimpfung Pflicht.

In Frankfurt gibt es glücklicherweise ein Konsulat, sodass man persönlich mit allen Unterlagen vorbeigehen und das Visum direkt mitnehmen kann. Gekostet hat es 50 Euro. Die geforderten Dokumente kann man auf der jeweiligen Homepage nachlesen. Man sollte bei Fragen einfach anrufen und sich nicht von eventuell unfreundlichen Mitarbeitern einschüchtern lassen.

Ich habe eine ganz normale Auslandsrankenversicherung beim ADAC abgeschlossen, habe aber erst im Nachhinein erfahren, dass diese wohl bei Unfällen etc. während eines Praktikums nicht greift.

Ghanas Sicherheitslage ist stabil, natürlich sollte man vielleicht nicht alleine nachts durch abgelegene Stadtteile laufen, wie auch in jeder anderen größeren Stadt, aber ich hatte keine Situation in der ich mich unsicher gefühlt habe. Sowohl andere Studenten als auch meine Familie haben sich große Sorgen wegen Ebola gemacht. Die Angst ist auch allgemein in Ghana zu spüren, da weniger Touristen und Austauschstudenten kommen. Ich denke, diese Angst ist absolut übertrieben, da es keinen einzigen Fall dort gab und die Prävention sehr gut ist, auch wenn die Hygienestandards nicht immer mit denen in Deutschland vergleichbar sind.

#### **Vorbereitung der Reise und Ankunft / Unterkunft**

Der Flug verlief problemlos, am Flughafen stand ich dann aber erstmal allein da. Ich hatte zwar auf der bvmd-Seite angegeben, dass ich abgeholt werden möchte, aber geklappt hat es dann nicht. Ist aber wohl keine Ausnahme, habe ich jetzt öfter gehört und gelesen. Es hat aber nicht lang gedauert, bis ich angesprochen wurde, wohin ich denn müsse. Der nette Herr hat sich dann mit seinem Handy mit meiner Kontaktperson in Verbindung gesetzt (speichert euch Nummern und Adressen ein!) und ihn zum Flughafen bestellt und die ganze Zeit mit mir gewartet. Wollte dann am Ende ein kleines Trinkgeld, was aber auch absolut gerechtfertigt war. Zur Not kann man auch allein ein Taxi ins Wohnheim nehmen, das Korle Bu Hospital kennen die Taxifahrer. Kosten sollte der Weg dorthin maximal 30 Cedi.

Ich hatte ein freies Wochenende vor Beginn der Famulatur, was gut war um sich an Wetter, Umgebung und den Rest zu gewöhnen, ich konnte mir ein wenig die Stadt anschauen, ein paar Sachen besorgen und mich einfach schon ein bisschen einleben. An meinem ersten Praktikumstag hat mich dann einer der Studenten die für die Internationals zuständig waren zum Krankenhaus begleitet, da aber noch irgendeine Unterschrift fehlte, konnte ich erst zwei Tage später als geplant mit der Famulatur anfangen, was aber nicht schlimm war, die Tage musste ich nicht nachholen.

Die Unterkunft wurde von der IFMSA (Partner vom bvmd) organisiert, ich musste mich also um nichts kümmern, die Studenten vor Ort haben einen direkt vom Flughafen dorthin gebracht. Es war ein Wohnheim direkt auf dem Gelände des Krankenhauses in dem die meisten Medizinstudenten die letzten 3 Jahre ihres Studiums wohnen. Normalerweise waren die Flure nach m/w getrennt, allerdings wurde ein Block gerade renoviert als ich kam, sodass ich auf dem Flur der Jungs gelandet bin. Das war kein Problem nur manchmal etwas nervig, da ich zum Duschen und für die Toilette immer in den Flügel der Mädchen laufen musste. Wenn das Wasser mal wieder nicht lief und man einen schweren Eimer dabei hatte, war es einfach ein bisschen anstrengend. Und das kam relativ häufig vor, die meiste Zeit wurde mit Eimer geduscht, war anfangs natürlich ungewohnt, aber man gewöhnt sich schnell dran!

Das Zimmer an sich teilt man sich zu zweit, da ich aber die ersten zwei Wochen die einzige Austauschstudentin war, hatte ich es erstmal für mich. Die Mensa für die Krankenhausmitarbeiter,

eigentlich konnte man sie gar nicht so nennen dazu war sie zu schön, eher ein einfaches Restaurant, war direkt nebenan.

Nützliche Dinge wie Stromadapter, Reiseapotheke, Moskitonetz habe ich mir nach und nach besorgt. In den meisten Reiseführern und in anderen Erfahrungsberichten auf der bvmd-Seite finden sich gute Tipps, was noch helfen könnte.

Gar nicht gebraucht habe ich meine weißen Krankenhausschuhe und Hose, da man in Ghana nicht weiß, sondern schick in Krankenhaus kommt, nur der Kittel wird drübergezogen. Die Männer kommen in langer Hose (eher nicht Jeans, ist aber nicht schlimm wenn die Austauschstudenten das machen), Hemd und evtl. Krawatte, die Frauen in Kleid oder Rock. Ich hatte anfangs immer meine Turnschuhe an, kam mir damit aber dann doch etwas schäbig vor, sodass ich mir dann dort neue Schuhe gekauft habe.

Mein Moskitonetz habe ich die ganzen Wochen nicht ausgepackt, dafür jeden Abend vor dem Schlafengehen mit Repellent eingesprüht. Der Stromadapter war Gold wert, allerdings hat nur das Handyladekabel reingepasst, der Föhn nicht, also wem das wichtig ist, erst zuhause probieren!

Für die Mädels: Ist schon in anderen Berichten erwähnt worden, es gibt nicht überall Tampons, in den großen Supermärkten schon, aber auch dort ist die Auswahl nicht die Beste, also einfach genug einpacken!

Auch wenn es ja doch meistens sehr warm ist, nehmt auf jeden Fall ein/zwei leichte Stoffjacken oder ähnliches mit, gerade in klimatisierten Räumen und in Reisebussen ist es eiskalt! Und wer Probleme mit Lärm hat, sollte seine Oropax nicht vergessen, im Wohnheim wurde, auch am Wochenende, eigentlich nicht länger als 8 Uhr geschlafen, die ersten sind gegen 6 aufgestanden.

### **Tätigkeitsbeschreibung**

Am ersten Tag auf der Inneren an dem ich dann schließlich anfangen konnte, war ich erstmal etwas überfordert, ich bin die vierstündige Visite mit den Assistenzärzten mitgelaufen und musste mich einige Male hinsetzen um nicht einfach umzukippen, da ich das lange Stehen bei so einer Hitze (auf den Stationen waren die Ventilatoren meist aus) nicht gewohnt war. Die Ärzte schienen das aber schon zu kennen und haben mein zeitweises Verschwinden nicht weiter beachtet. Die ersten zwei Wochen hat sich am Ablauf nicht viel verändert, endlose Visiten, an manchen Tagen saß ich mit in der Ambulanz und habe versucht aus dem leisen Gemurmel zwischen Arzt und Patient schlau zu werden. Kurz: anfangs war es ziemlich langweilig und sehr frustrierend, ich konnte fast nichts machen. Wenigstens waren die Tage recht kurz, angefangen wurde gegen 9, aufgehört gegen 13 Uhr.

Die letzten zwei Wochen kamen endlich die Studenten auf die Station, an die ich mich dann gehängt habe. Ihnen wurden Patienten zugeteilt, deren Anamnese sie erheben und die sie körperlich untersuchen mussten. Anschließend wurden die Fälle einem Consultant vorgestellt, es wurde viel gefragt und diskutiert. Die Untersuchung hat teilweise sehr lang gedauert und war manchmal etwas chaotisch, da nacheinander 5 oder 6 Studenten mal den Bauch, mal die Lunge untersucht haben. Für mich war es trotzdem sehr gut, da ich das hier nie so ausführlich gemacht habe und die Studenten viel erklärt und gezeigt haben. Alles in allem denke ich, dass die Ausbildung der Studenten, gerade was das Praktische angeht, besser ist als in Deutschland, es wird viel mehr Wert auf Bedside-teaching gelegt und die Praktika sind länger und besser organisiert.

Obwohl in Ghana Ärzte noch eher „Halbgötter in Weiß“ sind, fand ich den Umgang zwischen Arzt und Patient fast immer sehr angenehm, es wurde sich extrem viel Zeit für die Patienten genommen.

### **Land, Leute und Freizeit**

Innerhalb der Städte bewegen sich die meisten Leute mit TroTros fort, kleine Busse die nur bei Bedarf anhalten und sehr billig sind. Allerdings wird man vergeblich nach „normalen“ Bushaltestellen suchen, ein Mitfahrer schreit aus dem Fenster in welche Richtung das TroTro fährt, einen Fahrplan gibt es nicht. Daher habe ich auch oft ein Taxi genommen, eine Fahrt innerhalb des Stadtgebiets kostet normalerweise nicht mehr als 5 Euro, was schon recht viel ist.

Für längere Strecken gibt es an großen Busstationen komfortablere Klein- und auch große Reisebusse, die losfahren, wenn alle Plätze besetzt sind. Innerhalb der Städte geht das meist schnell, außerhalb und in kleinen Städten wartet man schon mal ein paar Stunden. Eine Fahrt mit dem Reisebus quer durch Ghana (von Accra nach Tamale, ca 430km) kostet etwa 15 Euro.

Am Tag nach meiner Ankunft habe ich mir eine ghanaische SIM-Karte gekauft, die gibt es an vielen kleinen Straßenständen. Man muss aber seinen Pass vorzeigen, sonst bekommt man keine. Die Karte kann man dann je nach Bedarf immer wieder aufladen, das mobile Internet war sehr gut, Skypen war kein Problem, sodass ich problemlos mit Freunden und Familie in Kontakt bleiben konnte. Im Wohnheim selbst gab es auch WLAN, insgesamt hatte ich in Ghana weniger Probleme mit dem Internet als in Deutschland!

Die Währung in Ghana ist der Cedi, oft werden auch Dollar und angeblich auch Euro akzeptiert, das habe ich allerdings selber nie ausprobiert. Ich hatte eine Kreditkarte bestellt, diese kam aber zu spät, sodass ich mit meiner normalen Bankkarte abgereist bin. Da ich nicht wusste, ob ich damit Geld abheben kann (stand zwar im Internet und im Reiseführer, aber ich war mir trotzdem unsicher), hatte ich sehr viel Bargeld dabei, das ich nach und nach dann umgetauscht habe. Wechselstuben gibt es in den großen Städten überall, in Kleineren muss man schon mal länger suchen, also einfach vor Trips genug Geld tauschen. Letztendlich war es dann aber auch tatsächlich kein Problem mit der MaestroCard Geld abzuheben, was angeblich auch sicherer sei als mit Kreditkarte, da es mit dieser öfter zu Missbrauch komme.

Die Lebenshaltungskosten sind niedriger als in Deutschland, wenn man nicht unbedingt ständig in teure Restaurants geht kommt man mit sehr wenig aus. Je nach Anspruch an Hygiene und Komfort bekommt man auch extrem billige Unterkünfte, das kann aber stark variieren, einmal habe ich umgerechnet 5Euro für ein Bett im Dorm gezahlt, die Unterkunft war aber extrem schön, mit fließendem Wasser (ist nicht selbstverständlich) und direkt am Strand. Ein anderes Hotel dagegen hat 15 Euro gekostet und war dreckig und ohne Wasser. Ich hatte die neue Auflage des Peter Meyer Verlag-Reiseführers und trotzdem waren die Preise ziemlich veraltet. Allerdings ist man unter der Woche ja sowieso im Wohnheim untergebracht und muss nicht zahlen, zudem habe ich Gutscheine für die Mensa dort bekommen.

Offizielle Landessprache in Ghana ist Englisch, man kommt also fast überall gut damit zurecht. Mit älteren Menschen oder außerhalb der Städte kann es allerdings mal zu Verständnisschwierigkeiten kommen, wenn es aber nur um Wegbeschreibungen etc geht, kann man sich meist gut mit Händen und Füßen verständigen, v.a. weil die Menschen extrem hilfsbereit sind und einen teils einfach begleiten und direkt zum Zielort bringen oder jemanden holen, der Englisch spricht. Im Krankenhaus wurde auch fast nur Englisch gesprochen, wobei ich dort aber die erste Zeit aufgrund des Akzents und des sehr leisen Sprechens große Probleme hatte, die Ärzte zu verstehen, v.a. wenn man hinten in einer 15-Mann Gruppe stand. Manchmal sind sie dann doch ins Pidgin-English gewechselt, eine Mischung aus lokaler Sprache und Englisch, da ging dann natürlich verstandnismaig gar nichts mehr.

Sonst wird viel Twi gesprochen, dafür gibt es den Kauderwelsch-Sprachführer für Ghana. Ich hatte ihn nicht, aber einige der anderen Austauschstudenten und eigentlich ist es schon schön, sich einige Worte und Floskeln anzueignen, da sich die Leute meistens sehr darüber freuen!

An den Wochenenden waren immer Trips geplant, zuerst mit den LEOs, als dann die anderen Austauschstudenten kamen auch allein. Wir sind zu verschiedenen Nationalparks gefahren, haben Safaris gemacht, an den Strand, haben alte Sklavenburgen besichtigt und sind Wasserfälle hochgeklettert. Unter der Woche in Accra waren wir abends öfter einfach etwas essen oder sind tanzen gegangen, haben Fußball geschaut (war ganz groß dort!) oder saßen auch einfach mal vor dem Wohnheim zusammen.

Der Großteil der Menschen dort ist sehr gläubig, so haben sich öfter recht interessante Diskussionen ergeben, einmal wurde ich mit zum Gottesdienst genommen und obwohl das sonst nicht meine Welt ist, war es eine super Erfahrung, viel Singen und Tanzen, absolut enthusiastische Menschen und eine sehr offene Gemeinschaft.

Im Ganzen habe ich die Ghanaer als extrem freundlich, hilfsbereit und vertrauenswürdig kennengelernt, am Ende meines Aufenthalts habe ich oft einfach darauf vertraut, dass, auch wenn ich keine Ahnung hatte wo ich hin muss, sich irgendwer findet der hilft. Aufgrund der Hautfarbe fällt man schon auf, man wird oft angesprochen und hat schon mal eine Traube Kinder um sich herum, manche mögen das evtl. unangenehm finden, ich persönlich habe mich aber nie bedrängt gefühlt, es war immer auf freundlicher Basis. Allerdings war ich auch nie komplett allein unterwegs, vielleicht wäre es dann anders gewesen.

## **Fazit**

Die Wochen in Ghana waren eine unglaublich intensive und meistens schöne Erfahrung. Zu merken, wie man von anderen so freundlich aufgenommen wird, gerade in der ersten Zeit ohne andere Austauschstudenten, war ein tolles Gefühl. Ich habe viele liebe Menschen kennengelernt, dabei ist das Medizinische etwas in den Hintergrund gerückt, aber auch da konnte ich zumindest ein bisschen mitnehmen. Ich möchte auf jeden Fall nochmal nach Ghana, ob im Urlaub oder zum Arbeiten für kurze Zeit, dort langfristig zu leben kann ich mir aber nicht vorstellen. Ich denke, ich muss nicht für jedes Praktikum oder für mein ganzes PJ ins Ausland verschwinden, aber zumindest einen Teil werde ich dank meiner Erfahrungen in Ghana bestimmt woanders machen, es erweitert einfach den Horizont und bringt schöne Erinnerungen!